

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Bericht über die Recognoscirung des Landstrichs
zwischen Rastatt, Heilbronn und Mannheim ausgeführt
vom 3ten bis 12ten Juni 1863 unter der Leitung des
Obersten Keller, Chef des Generalstabs, durch ...**

Diez, Carl

[S.l.], [1863]

a. Rheinebene

[urn:nbn:de:bsz:31-39475](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-39475)

Erstes Hauptstück.
Allgemeiner Theil.
i. Oberflächengestaltung.
a. Rheinabau.

Der in der Rheinabauung
gebildete Theil der Rheinabau
hat bei ca 400' absoluter Höhe eine
Längenausdehnung von 10 Meilen
nachdem die Breite bei Kastell
von über 2 Meilen betragt,
abwärts auf durchschnittlich 4 Meilen
verringert.

Diese Breite verengt sich, wie
die Rheinabau übersteigt, allmählich
in die Alluvial- und Alluvialbildung
(Lager, Löss, Torf, Schluff), darunter
liegendste Geröllablagerungen
mit dem Durchschnitt bei Bingen
beobachtet worden; in diesem
vollkommen abgebauten Terrain
entstand sodann durch Ausflutung
die Rinne der abfließenden
Gewässer, untersteigt und ver-
galt durch die vorerwähnte Eiltin;
der bedeutendste dieser Wasserläu-
fe, der sogenannte mittlere
Rhein führt jetzt die vorerwähnte
Löss- und Schluffabau, während
der ehemalige von Geringhöhe
fließende Oberrhein fast ge-
gessen von der Bildung seiner hoch-
gelegenen und der vorerwähnten Rinne.

heim

derinngsprachen unbekannt ist.
 Sie in dieser Sprache sind darbin-
 sanden relativen Befindungen
 erklären sich daraus, daß früher
 die räumliche Gewalt der Hofmanns-
 für ihre Gasse nicht lobten
 Hofmann da sind dort abzugeben,
 wie die Unterrichtsungen im
 Grotte- und in der Tispa-
 hinger Grotte, wie schon andere
 Befindungen, als fufeln der
 Worte zwischen den beiden
 Befindungen sich darstellen.
 Die relative Höhe dieser Bildun-
 gen beträgt 30-60'; bald sind sie
 mit sehr abfallenden Rändern
 versehen, bald gehen sie all-
 mählich in die Niederung über.
 Der Naturgrund der Befindungen
 besteht aus einem mächtigen Sand-
 und Tonsteinen; die hochgelegenen
 Theile überlagert eine feinsten
 Gipsdecke, welche vorzugs-
 weise in der Höhe, sowie in der
 Höhe sind. Die Niederungen bestehen
 aus Sandstein, welche
 häufig bei manchen Stellen
 abfließen und anfangen
 ist; das ist durch die systematische
 Rectification der Befindungen die
 Verlagerung großer Massen
 Theile vor sich, Theile in der Höhe

Die Hinderingen sind nicht
 sind mit diesem Verlauf bestanden.
 Die Nebenflüsse sind, wie
 überfließt im Rheinthal, unter
 seitigen Hindernissen in den Gängen.
 Hier; bei den geringen Ge-
 fällen ist die nur sich selbst zufließen
 über weniger mächtig und vor-
 fließend.

Der Geysserpadel legt, die Bemerk-
 ungen an, dass die Geysser
 bei keinem Hindernisse in den Gängen
 sind davon ziemlich überfließend
 gemacht worden; die Hinderinge
 von Taggen an aufwärts selbst
 der Hauptaria die Bemerkung
 sind sind für sich durch die Hinderinge
 Obsequen bedacht.

Der Abschnitt zwischen Kurgund
 Pfingz erfüllt zum größten Theil
 durch den Geysserpadel und zum geringen
 durch den Geysserpadel bei Rastatt bis
 zum Geysser bei Graben; er ist
 nur von dem All durchschnitten
 und zum größten Theil mit hoch-
 stämmigen und Wald bedacht; östlich
 sind rasch liegen mit zerstreuten
 Hüpfelsteinen durchschnitten die Hinderinge
 liegen, welche nur hoch vorwärts
 von.

Die Hinderinge von Taggen an ist
 der Theil zwischen Pfingz und Staich-
 bach, indem die Pfingz, Saalbach,

Wagbach, Krieg- und Kraichbach
 mit ihren unzähligen Quellen,
 Quellen und Abflüssen bis
 Ermüdung auf die Trassen be-
 schränkt. Der nur der Engpass
 galeym Teil ist nachteilig
 trocken, aber der nördliche Teil
 der Leispart und der Kreisgrä-
 sian Wiesenthal und Oberhausen,
 die Leispart, ein fast ununter-
 brochenes Tal in seinem west-
 lichen und südlichen Teilan muß
 trocken, während in der Rhein-
 mündung von Hochstetten bis
 Ketsch mit den Trassen liegen;
 der ist ein für die fließende
 fication der Trassen und mit
 füngste dieser gesehen.

Der Abschnitt zwischen Kraich-
 bach und Neckar dagegen bildet
 mit dem zum größten Teil frucht-
 barem, ungebautem, trockenem
 Gelände, in der Richtung der
 Gärten gegen Norden von die-
 sem fließend; von Stuttgart
 ist die der Gärten und
 die Leimbach zu erkennen;
 jedoch, der größte Teil der
 Trassen trocken, ist ein nach
 Regengüssen trocken; diesen
 sind selten; der fast kultivierten
 Ackerland reicht bis tief in den
 Rhein. Die zwei größeren Thäl.

Erregung bestanden die Notdurst;
Hoggen und Abzählungen sind
die Anzeichen.

Freiwilligkeit, vorstündige Eil.
Hier, fließt und beginnt Absatz-
wege weisen den Weg zwischen
Neckar und Neckar den nachfolgend.
Hier sind bevölkerten Gegenden
des Landes.

b. Bergland zwischen Neckar und Enz

Diese nördliche Höhe der Berg-
landschaft, obgleich niedriger
als die südlichen Gebirgsstücke
im inneren Enz, besonders be-
lieft sind durch die Enz-
flüsse der Gänge gleich;
bei einer mittleren Höhe
von 1800' steigt der Berg nach
Südwesten bis zu 3300', der
Höhepunkt 3300', der
3000' sind im Doppel 3300' an;
die Höhen haben meist nördliche
Richtung sind sind sehr
und tief eingeschnitten, (der
Höhe ca 2000', der Höhe 1500', der
Höhe 900'). In den oberen
Teilen der Höhen sind die
Steile sind oft nur aus
Felsen gebildet; die
Spalten bieten mir den
den Berggängen Raum, so